



ID 2817

Die Rolle der Sozialen Arbeit bei der Reduzierung drogenbedingter Schäden in Zentralasien und China – was können die Experten dort von Deutschland und Europa lernen?

Dr. Ingo Ilja Michels
Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm

Es gibt keine Interessenkonflikte

1 EINLEITUNG

Die Herausforderungen sind riesig: In Zentralasien gibt es schätzungsweise 300.000 bis 400.000 Heroinkonsumenten, in China mindestens 1,5 Millionen, mit allen gesundheitlichen und sozialen Folgen. Die Zahl der Opioidkonsumenten sowie der HIV- und Hepatitis-Infektionen nimmt ab (auch durch die Umsetzung von Schadensminderungsmaßnahmen), es entstehen jedoch neue Herausforderungen (Methamphetaminkonsum, Neue Psychoaktive Substanzen (Mephedron etc.), Stimulanzen, Spielsucht, Internetsucht usw.).

2 DATEN & METHODEN

Das SOLID Projekt fördert Promotionen an den Partneruniversitäten in Zentralasien (Kasachstan, Kirgistan, Usbekistan) und China. Es geht um die Einbindung der Stipendiaten in Lehre und Praxis, Öffentlichkeitsarbeit und den Ausbau des Netzwerks durch gefestigte oder neue Kontakte (mit Wissenschaftlern, der Zivilgesellschaft und dem öffentlicher Sektor). SOLID steht für „Soziale Arbeit und Stärkung von NGOs in der Entwicklungszusammenarbeit zur Behandlung von Drogenabhängigkeit“. Sowohl in Zentralasien als auch in China werden neue Methoden der sozialen Hilfe und sozialpsychiatrischen Behandlung von Opioidabhängigkeit eingesetzt (z. B. psychotherapeutische Methoden und Opioidsubstitutionsbehandlung mit Methadon) und neue Wege abseits einer Zwangsbehandlung umgesetzt.

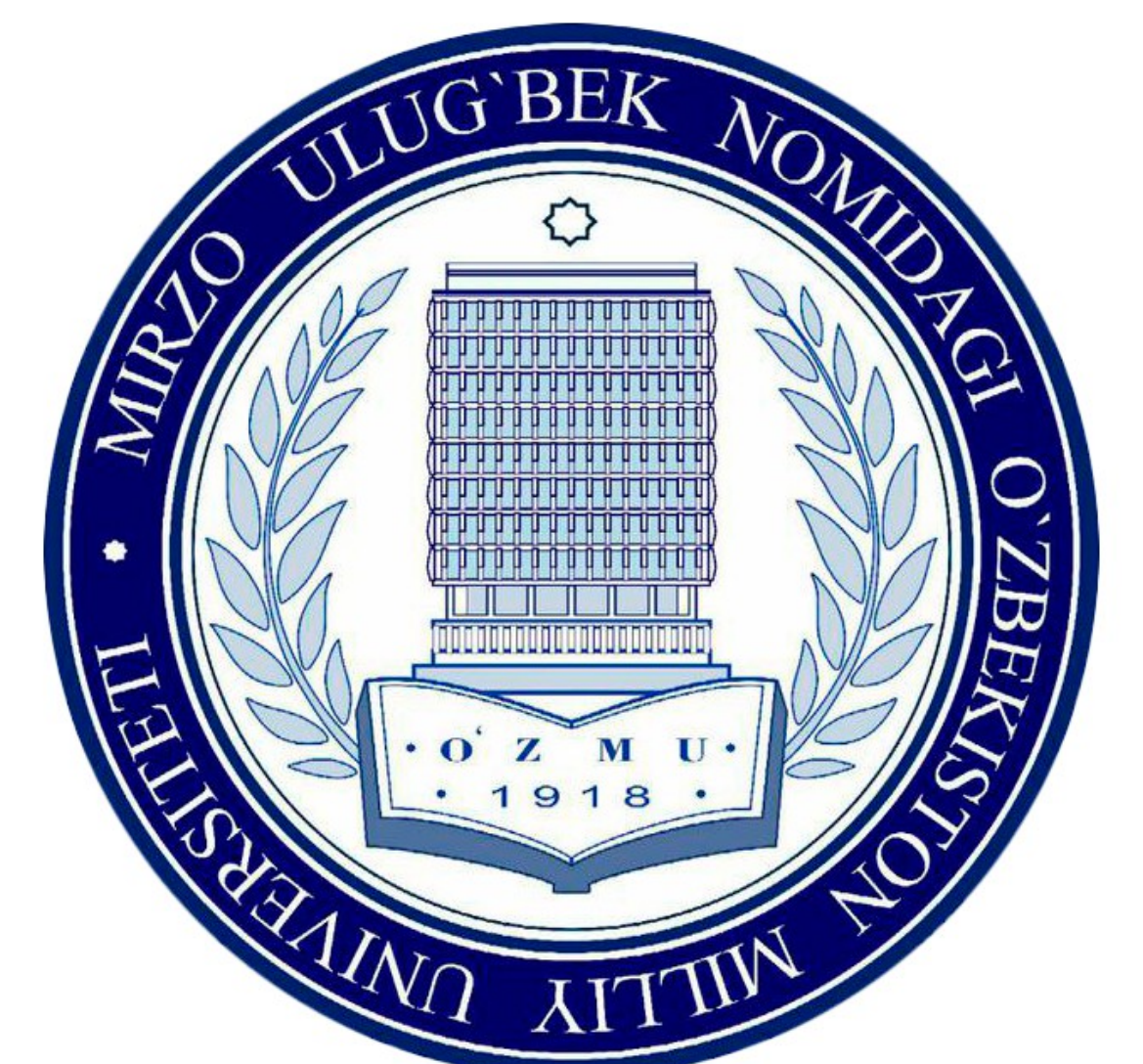
3 ERGEBNISSE

Soziale Arbeit als Hilfe zur Behandlung einer Drogen-/Opioidabhängigkeit hat sich in Zentralasien seit Anfang der 1990er Jahre in den post-sowjetischen Staaten entwickelt, ist aber noch immer im Aufbau begriffen, sowohl in der universitären Ausbildung als auch in der Praxis der Behandlung. In China hat diese Entwicklung bereits in den 1970er Jahren begonnen und ist rasch fortgeschritten. Was lässt sich aus der Suchthilfe in Deutschland und Europa lernen?

Fördernde Faktoren	Hemmende Faktoren
• Partnerunis bauen Fachbereiche für Soziale Arbeit auf • Soziale Arbeit wird in den Sozialgesetzen verankert • Die SOLID PhDs entwickeln Curricula für Soziale Arbeit im Suchtbereich • Soziale Arbeit wird wissenschaftlich erforscht	• Soziale Arbeit wird staatlicherseits nicht gefördert • Soziale Arbeit wird nur systemtragend akzeptiert • Arbeitsplätze in diesem Bereich werden nicht gefördert • Die Bezahlung ist gering, Burnout groß • Der SOLID Ansatz wird als eurozentristisch und kolonialistisch abgelehnt



4 Partneruniversitäten



- Bishkek State University, Kyrgyzstan
- National University, Tashkent, Usbekistan
- Eurasian University Astana, Kasachstan
- Shanghai Mental Health Centre, Tongji University, Medical School, Shanghai PR China

5 ZUSAMMENFASSUNG

Es geht um neue Ansätze zur Hilfe für Suchtkranke in den Partnerländern, insbesondere unter Wahrung der Menschenwürde und Menschenrechte von Menschen, die illegale Drogen trotz Zwangsmaßnahmen konsumieren, hin zu einer evidenzbasierten psychotherapeutischen sowie medikamentösen und psychosozialen Behandlung von Suchterkrankungen. Die erste Phase des Projekts (von 2021 bis 2024) in Kooperation mit der Frankfurt University of Applied Sciences zeigte bereits eine große Offenheit für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch über sprachliche und soziokulturelle Grenzen hinweg. Dies wird mit der TH Nürnberg fortgesetzt www.solid-project.org

REFERENZEN u.a.



KONTAKT

Dr. Ingo Ilja Michels
International Coordinator
Projekt SOLID
Technische Hochschule Nürnberg
Georg Simon Ohm
Fakultät Sozialwissenschaften
Bahnhofstraße 87
90402 Nürnberg

Ingo.michels@th-nuernberg.de

